

Ein starkes Stück !!

Es ist schon eine Ungeheuerlichkeit, wenn Politiker einer Regierungspartei, der schon seit Jahren staatterroristische Aktivitäten vorgeworfen werden, eine international anerkannte Menschenrechtsorganisation als "Terroristenvereinigung" bezeichnen. Nichts anderes geschah, als während einer Pressekonferenz am 18. Januar Sri Lankas Außenminister Ranjan Wijeratne 'Amnesty International' (ai) eine "Terroristenorganisation" nannte, in der auch "Sympathisanten von Terroristen und Terroristen selbst" arbeiteten. Unterstützung fand er dabei durch Industrie- minister Ranil Wickramasinghe, der noch konkreter wurde: ai habe - so der junge Minister und Neffe des ehemaligen Staatspräsidenten Jayawardene - die sinhalesisch-radikale 'Janatha Vimukthi Peramuna' (JVP) mit Geld und juristischem know-how unterstützt.

ai hat die Anschuldigung zurückgewiesen und betont, die Organisation stehe für die Einhaltung der Menschenrechte und nicht für Terror. "Nirgendwo in der Welt unterstützen oder finanzieren wir solche Aktivitäten. Im Falle Sri Lankas unterstützt ai die Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Und die Gelder, die wir für rechtlichen Beistand zur Verfügung stellen, haben nichts mit der Unterstützung von 'Terroristen' gemein". ai hätte es nicht nötig gehabt, die Vorwürfe zurückzuweisen der beiden Minister zurückzuweisen. Die Organisation besitzt durch ihre Arbeit nicht nur hohes internationales Ansehen. Ihre mit größter Sorgfalt und Vorsicht zusammengetragenen Fakten und Berichte gelten auch als eine zuverlässige Quelle für die Beachtung oder Nichtbeachtung von Menschenrechten in einem Land.

Mit ihrer Attacke auf ai - und gleiches haben in der Vergangenheit auch schon andere Regierungspolitiker des Landes versucht, wenn auch in abgeschwächter Form - haben erneut zwei exponierte Minister der seit fast 13 Jahren regierenden 'United National Party' demonstriert, wie viel sie selber von dem halten, was in Sri Lankas Verfassung verankert ist. Bürger- und Menschenrechte werden von der Regierung und ihren Streitkräften seit vielen Jahren immer wieder mißachtet und mit Füßen getreten. Zuerst waren es Tamilen, die darunter zu leiden hatten. Mittlerweile sind es vor allem Sinhalesen, die Opfer des brutalen Vorgehens der Sicherheitskräfte, zahlreicher Killerkommandos, Todesschwadronen und Vigilante-Gruppen werden. Von letzteren wird behauptet, sie agierten im Auftrag oder zumindest mit Wissen der Regierung Premadasa. Wie die umseitige - allenfalls bruchstückhafte - Zusammenstellung von Meldungen aus der srilankischen Tagespresse zeigt, werden täglich immer noch 20, 50 oder 100 Personen von diesen regierungsnahen Gruppierungen in Nacht und Nebel-Aktionen entführt. Viele tauchen am nächsten Morgen irgendwo fern ihrer Dörfer auf: Ermordet, enthauptet und verstümmelt liegen ihre Leichen entlang der Straßen oder treiben auf den Flüssen. Andere werden - schlimmer wie tote Hunde - von Sicherheitskräfte und Killerkommandos an Ort und Stelle verbrannt - weitgefaßte Notstandsregelungen legalisieren ein solches Vorgehen ohne eine zuvor erfolgte gerichtsmedizinische Untersuchung. Hunderte gelten als 'verschwunden', tausende sitzen ohne Anklage und Gerichtsverhandlung in Haft. 12.000 waren es nach offiziellen Angaben, die Auseinandersetzungen und Terror allein 1989 erlagen, wobei hier der Terror der sinhalesischen JVP und der von tamilischen Gruppierungen nicht unerwähnt bleiben soll. Aber Terror darf nicht mit Gegenterror der staatlichen Sicherheitskräfte und Vigilante-Gruppen beantwortet werden.

An anderer Stelle dieser Ausgabe haben wir die neueste Erklärung des 'Civil Rights Movement of Sri Lanka' - der ältesten Menschenrechtsorganisation des Landes - in einer deutschen Übersetzung veröffentlicht. Darin heißt es unter anderem: "Wir fordern den Staat erneut dazu auf, seine Aufgaben gegenüber der Gesellschaft nach international gebräuchlichen und humanitären Normen zu erfüllen. Das Festhalten an solchen Normen unterscheidet die staatlichen Sicherheitskräfte von der Vorgehensweise ihrer Gegner... Wenn der Staat aber genauso wie seine Feinde Gesetze oder menschliche Werte nicht beachtet, dann unterminiert er seine eigene Moral, seine ethischen und rechtlichen Grundlagen". Wijeratne und Wickramasingha sind die Letzten, denen Kritik an den Arbeit und den Aktivitäten von 'Amnesty International' zusteht.

Walter Keller